

SIMPLICISSIMUS

Liehaberausgabe

Herausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

Lohn der Arbeit

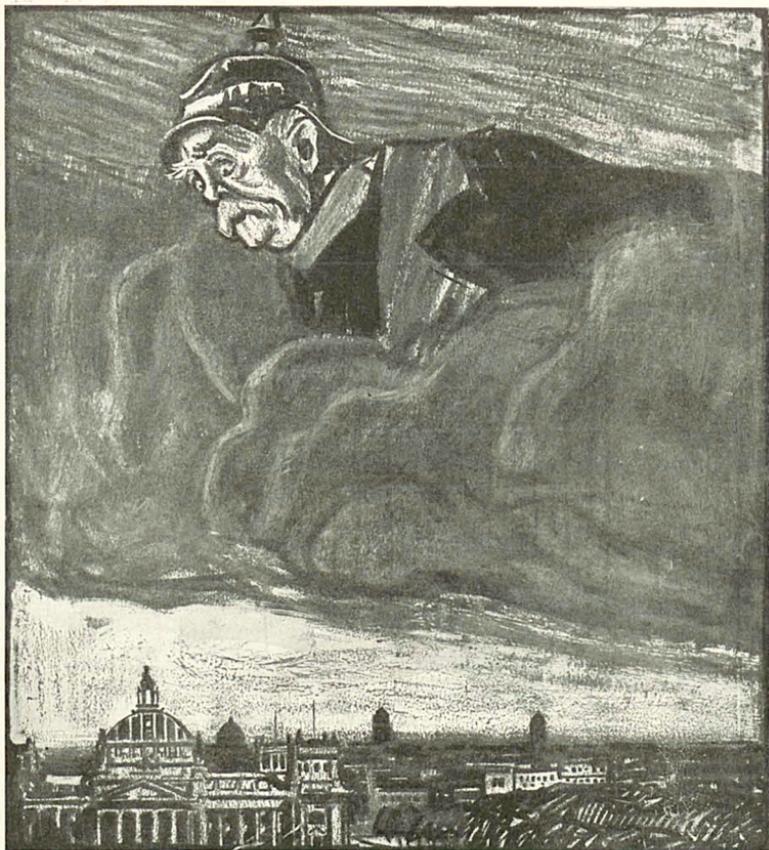
(Zeichnung von D. Gutzbraun)



Der preussische Mar ist im zweiten Garden Preuss so rein gewaschen worden, daß er jetzt gleich gar weiß geworden ist.

Der tote Parther

(Zeichnung von Wilhelm Schatz)



„Ihr Himmelherrgott, stellst doch endlich meine Stiefel ins Museum! Im übrigen, setzt wie früher: Oh! von Verklüngen!“

Die mutige Tat des deutschen Kronprinzen

Ein Zollerndrama im Theater:

Der Kronprinz sprach mit seinem Vater!!

Das flispelte und raunte stolz:

„Der Kronprinz is aus gutem Holz!“

Vor seines Waters Adleroogen

Ist er so kühn und forsch gezogen!

Nee, welche Schneid! Nee, welcher Mut!

Nee, dat der Kronprinz so wat tut!

Wat sprach der Olle mit dem Jungen?

Es ist nicht recht ins Volk gedrungen,

Doch Lehmann pispert ahnungsvoll:

Ich gloobe, et war wirklich doll!

Wir hatten wieder einen Helven,

Und eine Großtat mehr zu melden.

Jetzt aber kam Herr Ischiel,

Der Ruhm verblich, der Schleier fiel.

Et is ja allens nicht jewesen!

Wir haben allens falsch jesehen!

Keen Ruhm, keen Mut und keen Skandal,

Und allens nicht! Det is fatal!

Der tote May

Nun schied er meuchlings von uns ab,

Und mit der Hinterlinde

Verdonnern ihm das frühe Grab

Die Herren von der Linde.

Man hört aus jedem Tagesblatt,

Von allen Stammtischstühlen,

Der Todesfall sei adäquat

Dem nationalen Fühlen.

Das ist es ja, was Mensch und Vieh

Im Wesen trennt und spaltet,

Dass sich zum Schluss die Dyspepie

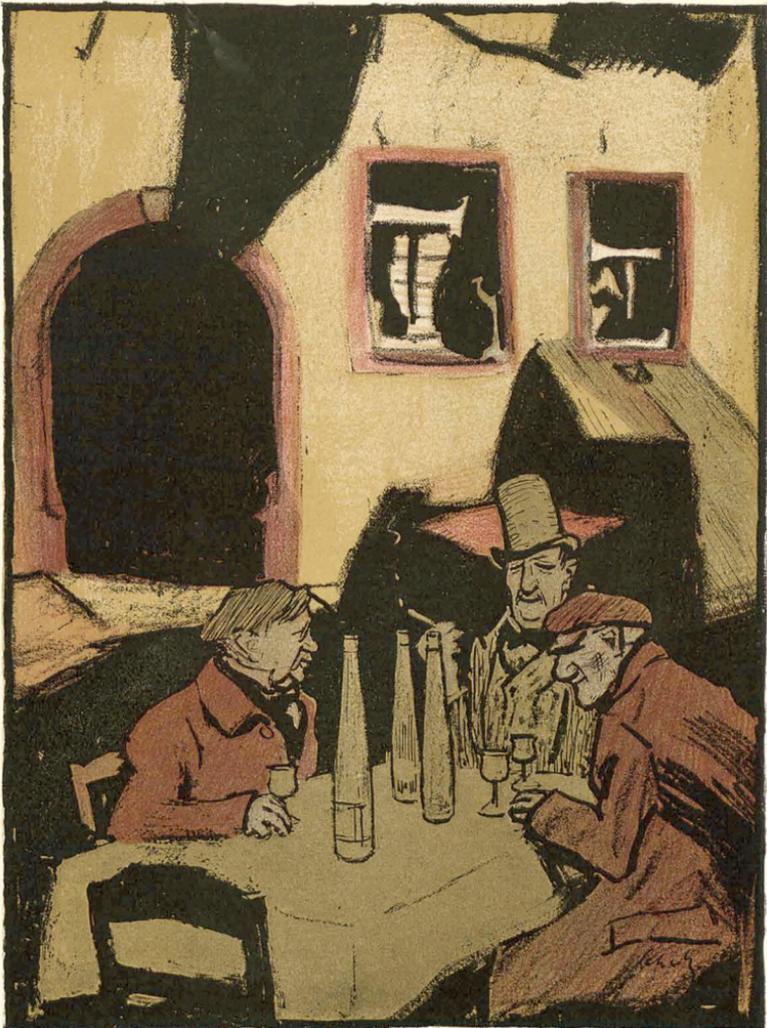
Als Eitlichkeit entfaltet.

Peter Schlemel

Nationalist

Trinklied

(Schilderung und Gedicht von Wilhelm Schlegel)



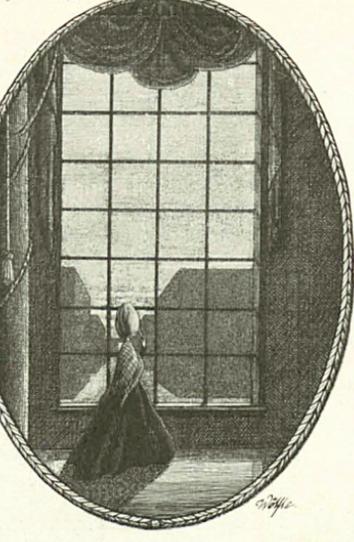
Ich denke oft beim Weine:
Es ist die Flasche blank
Doch ein gar feines Liebchen,
Nackt sie ihr Häkchen schiant.

Nur kennt sie keine Launen,
Wie andre Liebchen sein,
Man kann an jedem Abend
Mit ihr vergnüglich sein.

Sie hält mir fern die Sorgen
Mit einem hellen Krant,
Und bin ich alt und trübe,
Macht sie mich froh und jung.

Ich hab' sie lieb, doch bleibet
Die Eifersucht mir fern,
Mit lustigen Wesseln
Zeit ich das Liebchen gern.

Schenk ein, schenk ein, Herr Bruder,
Und ist die Flasche leer,
So hat der Wirt im Keller
Der Liebchen wohl noch mehr.



Das Büchli

Von Robert Wolff

Er ist Konformist und ein kleiner Herr, „Säubli“ von seinen Kollegen genannt, eine Benennung, die er mit feinerbärtiger Gleichgültigkeit erträgt. Etwas übereifriges schwebt um seine Gestalt, und eigentlich ist er nur eine Figur, seine Gestalt, nur ein menschliches Etwas, keine Erscheinung. Ein bißchen lächelnd betrügt er sich, und er tanzt in der Zeit auch vom Kauf sein Vater verträgt in dem Dorf, wo er her ist, die Meise. Es soll also wohl über über auch etwas Pöbelisches an ihm sein, ja, beinahe, aber dies kommt ungefähr so fernad, zum Ausdruck, wie die Mienen der Personen eines selbstgeföhrenden Romanes, oder den Wippen das Köden eines jener geriebenen Menschen, die nicht mit den Lügen, sondern mit den Ortstappen zu lächeln pflegen. Im übrigen heißt unter Gestalt (Fein, Trümpfen mit Vornamen. Er nimmt Redensarten, so ein Redensartler. Seine Körperhaltung ist insofern eine recht gute, die Haltung schmeislerst befähigt das, vermag dessen sie ist, aber sein Erbetertum ist ein feines und bemittelt, es forschert mit den „Redensarten“. Er strebt danach, seinen Herren Abteilungshefts und Weisern Vorgesetzten zu gefallen. Seine kleine Idee, aber in den Augen des Kollegen Gern, des „unerschöpflichen Bafalen“, ist das gemein. Den säuerlich dampfenden und fochenden Atem seines Meisters dasler versträgt Glauser, wenn derselbe unvernunft hinter ihm steht, mit Demour, ja sogar mit Liebe, denn er sagt sich: „Austandshalter habe ich gegen solcherlei Annehmungen nicht einzuwenden. Ein besserer Duft wäre mir lieber. Aber wenn Ehrst so atmen, so nehme ich's hin.“

Er ist flug, und er hat Charakter, er kennt seine Zerbeten. Seinen meiteren Kollegen Stellung verachtet er, aber vorhöflich, und seinen noch meiteren Kollegen Zanner hält er für einen besten Herr, aber für preiswioslos. Stellung will nicht arbeiten, Zanner bewegt nichts mit der Arbeit, aber Glauser arbeitet an seiner persönlichen Weiterentwicklung, er fühlt sich besser, überhört zu erreichen, und er weiß sich die Vorteile, die die Zeit bietet, zu nutzen, aber er ist für vierzig oder für dreißig Krappen zu Mittag, eine Ausgabe, die ihm imponiert, weil sie zu seinen Plänen paßt. Zu rauchen gestattet er sich nicht, obwohl er es gern täte, dafür aber trägt er Handschuhe und einen gewöhnlichen Spazierstief mit silbernen Knöpf. Es ist dies ein Luxus, aber erfenk nur ein einmaliger, und wiewohl gibt der Mensch, der etwas erfährt, gerne zu merken, daß es ihm eine Unmöglichkeit ist, sich zu unterziehen.

„Ich bin vom Land.“ denkt öfters Glauser, „und habe aus diesem Umstand heraus die Verpfändung, es den Städtlern zu zeigen, was ein fester Willen vermag.“ Er bemüht und befehdt die Verhältnisse, er ist im höchsten Grad selbständigbedürftig, und er weiß sich die Vorteile, die die Zeit bietet, zu nutzen zu machen. Er sagt sich: „Diee Städtler! Da schwärmen sie für die Landhäuser, ihre Bibliotheken vermachungliche fe. Gut, dann übernehmen eben die Städte vom Land ihre Ertragslosigkeit.“ Glauser hat überhaupt ein Verhältnis mit der Seinerin des „Doblen“. Dort pflegt er zu Abend zu essen, das ist etwas teurer als im Volkswirtschaftlichens, man trinkt hier zu einer Portion feinerer Lebern, aber es gehört sich, insofern eben ist er. Die Verbindung mit den Widdlern führt nicht, denn sie liebt ihn. Das „Säubli“ ist also irgendein Dahn im Herr, hat irgendein einen Stein im Drett, das wirkt wofühnd, das erbet, das macht,

daß man sich seiner Vorteile befähigt benutzt bleibt. Da kann man die ebern reden lassen.

Sein Gehalt ist ein geringer, aber Glauser verbietet sich auf das strengste, von einem höheren Gehalt zu träumen. Er etwas reißt auf und ist inoffert, er den leut von den Unbilligkeiten des Landes ab, und das verbietet ein Mensch, der weiß, was Pflicht und Schuldigkeit sind. „Das ist belinglich“, denkt er, und ist froh und froh, sich derart bemitteln zu können. „Widder“, macht er selber, um ab und zu ein wenig zu haben, und die Diplomatie, damit es nicht in der hintersten Ecke heißt: „Dieser kleine Ausschub von Erbeten.“ — Aber will gern ein bißchen populär sein, am liebsten die zufünftigen Erbeten.

In Gehaltsabfragen freuen sich die meisten Inangestellten findlich. Der Klang des klammernden Gehbes erinert an schöne Naturmomente, an Genüsse, an das Verhalten-„Menschliche. Es spricht eben zu den Herzen und zu den einbildungskraften. Nicht so Glauser, der begnügt sein feine lächelnde Angestellten, die gewöhnlich angestellt, fald und gebildet sind, während die lieblichen Anbeten ihres Antes bei ihm wartet, folgendermaßen: „Dummheit! Was's raff's!“ — Es paßt ihm nicht, sich zu freuen, seine Wüte und feiner und bewundern.

In gemeinschaftlichen Sonntagsveranlagungen nimmt er inbessen Teil, aus Politik, aber auch aus Anstandsgelüste, da er nicht ein verflachter Einzelner sein will. Er etwas gehört sich, Grund genug, sich dabei zu sein. Das Zanzeln schwingt er trocken, aber er schwingt es wenigstens. Das Zanzeln gehört im Vergleich zum „Zausen“ noch in den schönen Kreis des Geistes, demnach hat man sich's in feinerer Weise zu verdienen. Daneben kann Glauser sich ja noch ruhig über die Erde erholen fühlen, sowohl als über den armen Hebling, der dem Vergnügen lebensfähig ergeben ist, und der sich von der „Zarte“ bereiten läßt.

Glauser liebt Mühselig, er liebt, aber er läßt sich durch diesen Natur nur zeitweise stellen, niemals bestimmen, auch nicht irgendeinmal Wasser vorzuziehen. Er hat seine ganz eigenen Gedanken, ihm imponiert fe leicht nimmt er zum Vorlieb. Darnach ist eine gewisse Unerwartung, der er vermagweise seine Nebenstunden widmet. Er ist Mitglied des Kaufmannsvereines, aber an Lages, die Verbandstreffenen berühren ihm wenig, übrigens ist er erst zwanzig und ein halbes Jahr alt.

Gewandheitshalter beghlt sich das feine „Glauseri“ fast jeden Mittag, während der Durempause, zum Gee hinaus, in die dortigen, hübschen Quatrilagen, um sich auf eine Wagt zu setzen. Der Gedacht ist ihm ebenso lieb wie die Genuß, aber um sein Vater lieher. Der Wüß ist ein wenig, aber nicht fällt wie „diesem Preeten Zanner“. Die Natur ist nützlich und gut, keineswegs enttäuscht. Auf der Wagt lieft er ein Buch, Drum herum ist Natur, aber eben, das ist die Natur, ist gut zum Drumherumgehen, das Buch ist die Hauptache. Die Natur wartet und frundet sich an, von selber: eine Art Dientbetin, eine flumme, gutmütige Pflegerin. Man muß das, denn das heißt sich.

Schritt für Schritt schreitet unfer Held vorwärts, und das heißt fe nicht als, er macht immer seine Gade erdentlich. Ne verpätet er sich. Ein Anzug ist ebenso sauber wie seine Arbeiten, die er ablieft, sein Aufreten aber entspricht seinen Plänen, das heißt, es ist befrieden, dabei Pläne schreiben das vor. Während er arbeitet, lehnt er verdammend zu sein, er ist gar nicht mehr auf der Welt, er lebt in den uniditbaren und uniditbar-machenden Regionen der Mächtigerfüllung. „Meine Arbeit ist zu gerüst für mich.“ denkt er, aber es genügt ihm, daß er seine Einsicht geübt hat, er macht sein Drama daraus. Er arbeitet langsam, Zeit für Zeit, Aufstabe für Aufstabe, richtig, geteilt, lebensfähig, wie es sich schilt vor einer Leistung, die seine Anforderungen an die Begabung heißt. Das freut ihn fast, daß er ist. Glauser, das „Säubli“ ist von einer durchdringenden Aufhebung befreit, und das ist es, was andern in den Augen nicht, denn „dahinter steht etwas!“

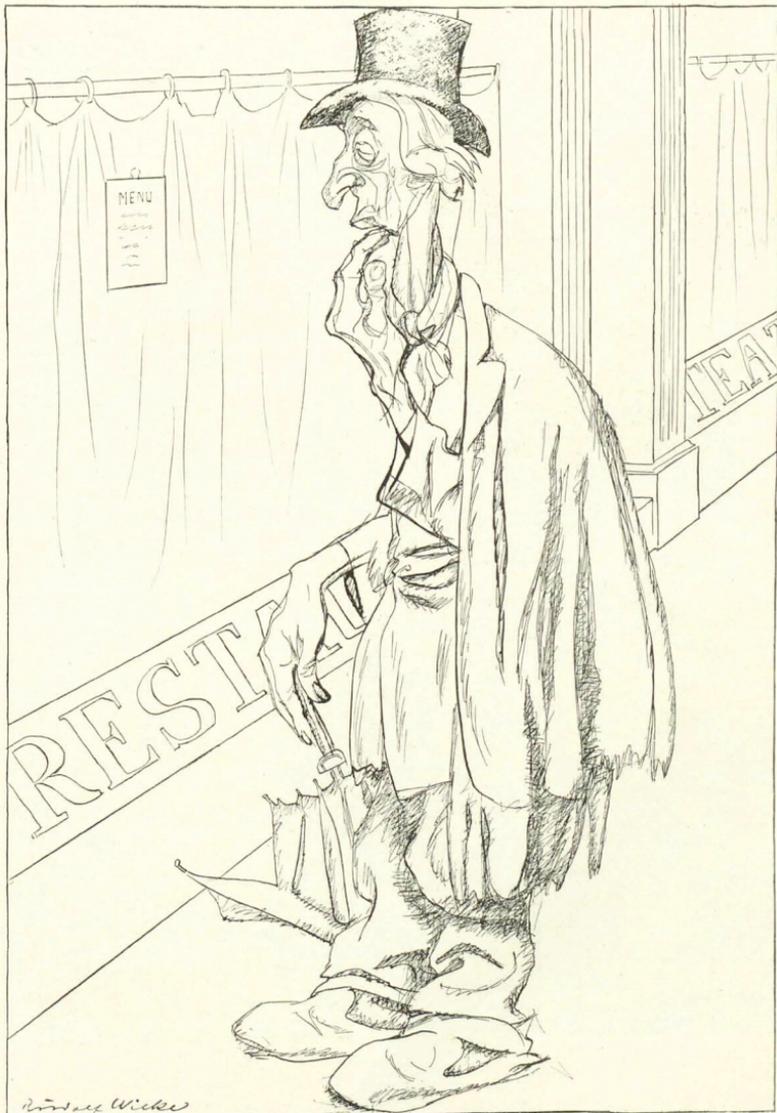
„Eines Tages“, denkt „daß ich Dagen“, werde ich der Chef sein. Die werden sich ausbren.“ Er hat sich im stillen längst vorgenommen, seine Stellung zu wechseln, eigenmächtig, foderlich, fald sich langsam an immer bessere Posten versetzen zu lassen. Er weiß, daß es jährlich dauert, aber er avancieren kann, aber das fördert er nicht, im Gegenteil, er hat eine diabolische Genugtuung empfinden zu dürfen, daß man ihm reichlich Gelegenheit zum barntadigen Ausbrenen geben wird. Er weiß sich im Wüß der hierzu erforderlichen Tugenden, und er laßt auf den Geföhlichen hinten. Er hat Geduld wie eine Zahnübergangsbarriere. Er lieft ja täglich das Wasser der natürlichen Eingebud wer ihm, der Hebling, der mit den Ähren feiert. Von diesem denkt er: „Der macht's nicht mehr lange.“ Zanner macht's auch nicht mehr lange. Der arbeitet um des Arbeitens willen. Das ist für eine Art ausdauerer Mühseltätigkeit! Das läßt beobachtende „Wüß“ ist seiner Gade sehr sicher. Darz tuzer Zeit fliegen die beiden „Anaus“, Stellung auf dem Wege des Schaffens und Zanner auf eigenem Drama. Der eine „geht“ auswärts, aber andern ein Geduld und Zett. Glauser aber lieft und zeichnet an dem feinen erachteten Öbenwe's Berufsprogramms ruhig weiter.

Er hält das Ding aus, und weil mehr: Die Dureaufstemele ist wie seine eigene, das heißt, fichtig: er arbeitet eben seine Gade. Er lieft: aber, gibt es so zu, und da geht es sofort in ihm selber abteilig zu. Eine Energie lieft sein Inwohnbedürfnis aufkommen. So eine Zette ist ihm das „Ich“ zum Daransdrücken: Eine Zette ist nach Glausers Prinzipien zum Vermalen da.

Er er bringt es weit, aber noch lange nicht. Es geht langsam, aber dann, nachdem es ein Leben geübert hat, wird er konstatieren können, daß es weit gebracht hat. Und wenn er's nicht bringt, so hat er doch erü geliebt: er hat gewollt!



(Zeichnung von Wilhelm Gmüß)



„Das Leben ist ein Kinderhemd — es ist kurz und beßsiffen!“

Der Goldfisch

(Zeichnung von E. Eber)



„Herr Baron, meine Eltern sind so verschlossen, und Sie wissen's bestimmt — sagen Sie mir, bitte: Wieviel felege ich denn mal mit?“



Salvator.

*War im März gen Judica
 Wiederum der Frühling nah,
 Kam zu ehren alte Sitten,
 Der Herr Kurfürst selbst geritten
 Auf die Neudeck ob der Au
 Zum Paulaner-Klosterbau.
 Dort empfing den Landesvater
 Barnabas, der Bräuhausfrater,
 Ihm beglückt und freudeglänzend
 Einen Kumpen Bier kredenzend,
 Mit dem Fruss - der bis zur Stunde
 Sich erhielt im Völkermunde:-
 "Salve pater patriae!
 "Bibas, princeps optime!"*

Die Bezeichnung „Salvator“ ist seit März 1896 von K. Patentamt der unterzeichneten jetzigen Inhaberin der ehemaligen Paulanerbräuanstalt geschützt und darf daher Niemand anderswoher als aus dieser Brauerei stammendes Bier als Salvator bezeichnen, widrigenfalls er sich einer Verletzung dieses Zeichenrechtes schuldig machen würde. (§ 14 des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894.)

Um sicher zu sein, auch wirklich das berühmte Specialbier der Paulanerbrauerei zu erhalten, wolle man auch auf die an jedem Gebinde und jeder Flasche angebrachte nebenstehende Schutzmarke achten.

München, Actiengesellschaft Paulanerbräu Salvatorbrauerei.



Der Ausschank aus dem Salvator Keller in München beginnt alljährlich am Sonntag vor Josef (19. März); der Versandt nach Auswärts findet in der ersten Hälfte des Monats März statt.



Scheibler Aachen

Die Parker Curve
Frühfeder

GOLDFEDER & CURVE
TINTENFÜHRUNG

Nach sich länger als ein Viertel Jahrhundert in allen Weltteilen auf das Beste bewährt, ist folglich kein Experimentierwerkzeug. Federn für jede Hand und Schreibweise passend. Preislisten gratis und franko.

The Parker Pen Company Stuttgart, Abt. G.

COGNAC MACHOLL

VORZÜGLICHE
MARKE

Fort mit der Feder!
Die neue Lilliput-Schreibmaschine
ist das Schreibwerkzeug für jedermann.



Preis 38 Mark
Neuestes Modell 2.

Diese Erfindung eröffnet ein neues, Schritt so schön wie bei den teuersten Maschinen. Keine Weichschwächen, Sofort und dauernd sicheres, leicht, Anwachsbare Typensatz für fremde Sprachen. Verschießfähiger mittels Durchschlag und viele andere Vorteile. Präpariert auf allen beschriebenen Anstellorten.

Bitte verlangen Sie heute noch gratis u. franco: Handb., Preis, sowie Anz., Schreibmasch. von **Justin Wm. Bamberger & Co.** Fabrik feinstech. Apparate München 2, Lindwurmstrasse 129 u. 131.

Wiederverkäufer überall gesucht.

Raucht Manoli Cigaretten

Echte Briefmarken

300 St. nur M. 4. 1000 St. nur M. 12. —
2000 St. nur M. 40. — 40 Briefmarken M. 175.
40 Deutsche Köln 3. — 200 engl. Kaiserin 4.50
Kaiserin 1.50 — 1000 Österreich 2.50
300 Europa 3. — 800 Österreich 2.50
1000 — 50 Amerika 1.50.
Alle zusammen sind wert. 700

Albert Friedmann
Briefmarkenhandlung, LEPPIG 9
Verlag und
Lese-Album in allen Preislagen.
Größer Briefmarken-Katalog Europa 1908
200 Seiten fest gebunden, 700 Abbild. Mk. 8.—

Briefmarken
aller Länder, Preislisten gratis
100 versch. engl. Kaiserin 2.50
200 versch. engl. Kaiserin 2.50
200 versch. engl. Kaiserin 2.50

Briefmarken
15.000 verschiedene Sorten ger. ebt nach Verleihen
schicke auf Cartagen zur Auswahl ohne Auslagen mit 50-70% unter Wert! Katalog gratis
M. J. Cohen, Wien, Franzensplatz 15.

MONTE CARLO
Aufschrägung 8. d.
Treiben d. Bank.
Brennerei L. u. M.
Marken. Fr. Edst, Bismarck, Klosterweg.

Dr. Moller's Sanatorium
Heilung
Diätet. Kuren nach Schroth.

Kennen Sie schon
Jul. Schrader's Libropatenen
zur Schreibereilegung
aller Libros (ca. 80 Sorten)
Verlangen Sie gratis ausführliche
Beschreibung durch Hugo Schrader vom
H. Schrader, Fernbach Stuttgart 2, 2.

Dr. Helms
Laxin-Confect

traditionell drucklos
besonders wirksam
erhöht u. vermindert u. mit
weitem Anwendungsbereich
alle 24 Stunden in allen
Apotheken.

Marcel Prévost
Julchen Heirat

Eine Ehenovelle
Umschlag und 12 Illustrationen
von F. v. Reznicek
Gebefest 2 M., gebunden 3 M.

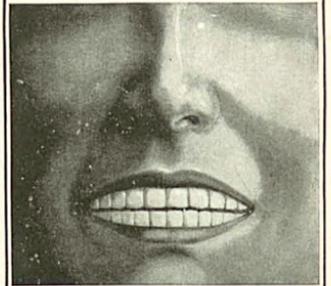
Brautnacht
Novellen
Berechtigte Uebersetzung
Umschlagzeichnung von
Ernst Heilmann
Drittes Tausend
Gebefest 2 M., gebunden 3 M.

Ratschläge
für Jungesellen
und Verlobte
Berechtigte Uebersetzung
von Neill Zurbellen
Umschlagzeichnung von
F. v. Reznicek
Zehntes Tausend
Gebefest 2 M., gebunden 3 M.

Halbe Unschuld
(Demi-vierge)
Roman
Berechtigte Uebersetzung
Umschlagzeichnung von
Th. Th. Heine
Eftes Tausend
Gebefest 4 M., gebunden 5 M.

Zu beziehen durch die meisten
Buchhandlungen
Verlag von
ALBERT LANGEN
in München-S 10

Pflege deine Zähne



Dentisano

gesüdt. geschüdt Zahnpaste gesüdt. geschüdt

Die Zahn-Erkrankungen und der Zahnverlust vieler Millionen Menschen rühren von dem „Zahnstein“ her. (Dunkle Flecken an den Zähnen.)

Dentisano-Zahnpaste löst den Zahnstein Neubildung. Die Zähne werden gesund und schön, das Zahnfleisch frisch und der üble Geruch verliert sich.

Dentisano-Zahnpaste wirkt milde und ist ohne schädlichen Einfluss auf das Gebiss. — Tuben à 0.65 und 1.00 Mark in Apotheken, Drogerien und besseren Parfümerien.

Fabrik chem. pharmac. Präparate Fr. Hammann, Cassel.

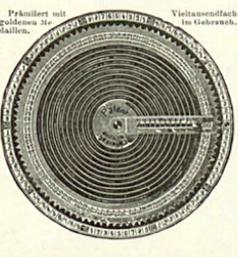
Präpariert mit
goldenen Silber
dallern.

Viellachendach
in die Fabrik.

Rechenmaschine
UNION
Preis 9 Mark.

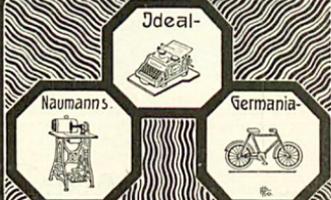
Nach Leistungsfähigkeit, Eleganz u. Billigkeit ohne Konkurrenz. Adliert, subtrahiert, multipliziert, dividiert etc. sämtliche Zahlen mechanisch, direkt und fahndhaft schnell.

Dr. Albert Hauff,
Berlin-Halensee S.



Drei Pioniere
deutscher Kultur

Ideal
Naumanns
Germania



Seidel & Naumann Dresden

Sobald erschienen:

Wilhelm Schulz Der bunte Kranz

Ein Gedichtbuch

Mit vielen Zeichnungen und Vignetten von Verfasser

Preis in vierfarbigem künstlerischem Umschlag gehftet
2 Mark, in Original-Leinenband 3 Mark 50 Pf., in
Liebhaber-Halbfranzband 4 Mark 50 Pf.

Die Welt am Montag: Das Buch war von den vielen
Freunden des Maler-Dichters längst in Schwärze erwartet.
Es bringt uns endlich ein rundes Bild seiner reichen Künstler-
schafft. Da sind sie alle, die bekannten Verse, die Klang und
Farbe alter Volksweisen haben, und da sind sie auch, die
derben Zeichnungen, die, wie es sonst Illustrationen niemals
beschieden ist, sich mit den Worten des Dichters zusammen-
schweissen zu einer seltsamen Einheit, die Auge und Ohr sich
gleichermassen einprägt. . . . Ueberhaupt die Liebe! Wilhelm
Schulz findet immer neue Weisen für ihr Lust und Leid; nur
liegt ihm nichts so fern wie die Sentimentalität. Er löst dem
Liebeskummer auf in launiger Resignation wie in dem Lied
vom Fischer, der am Bodensee sitzt und sein Herz aus dem
Wasser angeht, das ihn vom Lieben mit in die Fremde ge-
wonnen war. . . . Noch vieles bliebe übrig zu sagen. So von
der suggestiven Kraft, über die Wilhelm Schulz verfügt, wenn
er unheimliche Stimmungen darstellt. Auch hierin ist seine
Dichtkunst eben dem Volkslied gleich und sein Griffel dem
der alten deutschen Meister. Viele erstreben diese Ähnlich-
keit, dass sie bei Wilhelm Schulz so ganz und gar ungewollt
ist, das erhebt ihn so turmhoch über alle Modebedeutung.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von
Albert Langen in München-S



2.
Jahr=
gang



2.
Jahr=
gang

Halbmonatschrift für deutsche Kultur

Herausgeber:

Ludwig Thoma, Hermann Hesse, Albert Langen, Kurt Atram

Preis des einzelnen Heftes 1 Mark 20 Pf., im Abonnement das Quartal (6 Hefte) 6 Mark

Heft 2 erscheint morgen

Überall zu haben

Abonnementsbestellungen nehmen entgegen die meisten Buchhandlungen, sowie der Verlag von Albert Langen in München-S

ZÜST

29/50 HP DER TOURENWAGEN

Stuttgart
Königsplatz 11

Berlin NW.
Luisen-See-Linden 42

Leipzig
Dresdenerstrasse 2

München
Carnotstrasse 27

Wien
Marsfeldgasse 4

Verkaufsstellen:

VON BLEIBENDEM WERTE sind alle Jahrgänge des SIMPLICISSIMUS

Es sind noch vorrätig:

Jahrgang VI bis X Elegant gebunden Preis je 12 Mark

Jahrgang VI bis X **Luxusausgabe** Gebunden Preis je 18 Mark

Jahrgang XI 1. und 2. Halbjahresband Gebunden Preis je 10 Mark

Jahrgang XII 1. Halbjahresband Elegant gebunden Preis je 10 Mark

Jahrgang XI 1. und 2. Halbjahresband und XII 1. Halbjahresband **Liebhaberausgabe** in prächtigen Halbfranzband gebunden Preis je 25 Mark

Die ersten fünf Jahrgänge sind gänzlich vergriffen und werden heute schon mit sehr hohen Preisen bezahlt. Da auch von den oben angezeigten Jahrgängen nur geringe Vorräte vorhanden sind, ist eine grosse Wertsteigerung derselben gleichfalls in absehbarer Zeit zu erwarten, und auch sie werden zu sehr begehrten bibliographischen Seltenheiten werden.

Einbanddecken zu allen Jahrgängen der billigen Ausgaben Preis pro Decke 1 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt von der Expedition des Simplicissimus in München-S



F. von Reznicek „Karneval 1906“

(Extragrösse, Vierfarbiger Lichtdruck)

Passepartoutgrösse 60:70 cm, Bildgrösse 40:50 cm

Preis 10 Mark

Kunstdruck No. 48

DEN SCHÖNSTEN WANDSCHMUCK bilden die grossen, farbigen KUNSTDRUCKE

aus dem Verlage Albert Langen in ihren eleganten Passepartouts

Ein neues illustriertes Verzeichnis über sämtliche erschienenen Kunstdrucke versendet umsonst und postfrei der Verlag Albert Langen in München-S



Postkarten
der
Simplicissimus-
Künstler



Serie I: **Sechs Tanz- und Faschingsbilder** von F. von Reznicek

Serie VI: **Sechs Tanz- und Faschingsbilder** von F. von Reznicek

Serie VII: **Sechs Sport- und Reisebilder** von Ernst Heilemann und F. von Reznicek

Serie VIII: **Im Bad** Sechs Karten von Ernst Heilemann und F. von Reznicek
Preis jeder Serie 1 Mark 20 Pf.

Serie II: **Zwölf Bade- und Reisebilder** von F. von Reznicek

Serie III: **Zwölf Bilder aus dem Studentenleben**

Serie V: **Zwölf Tanzbilder** von F. von Reznicek

Preis jeder Serie 2 Mark 40 Pf.

Diese Karten sind kleine Meisterwerke der moderneren Reproduktionstechnik und unterscheiden sich in ihrer Ausführung — Kupferdruck mit Handkolorierung — aufs vorteilhafteste von dem meisten, was sonst auf diesem Gebiete geboten wird. Die Sujets sind unter den besten Zeichnungen der Simplicissimuskünstler mit Sorgfalt ausgewählt. Diese Karten werden unter allen illustrierten Postkarten die beliebtesten sein und am meisten gekauft werden.

Serie IV: **Die grosse Fleischnot.** Zwölf Bilder mit lustigen Versen von Th. Th. Heine. Preis 25 Pf.



Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen und Postkartengeschäfte oder direkt vom Verlag

Albert Langen
in
München-S



Lieber Simplificissimus!

Dem Dreifachmann Fritz Bümlach ist seine Schwiegermutter gestorben. Sagt darauf schickt ihn seine Alte zum Friedhofseinspctor, um die vor-schriftsmäßige Obduktion für die Grabstelle zu be-sorgen. Als Freund Bümlach sein Obduktionsschup-pel hat, klebt er mit der Quittung in der Hand vor der Zahlant stehen. Auf die etwas verwunderte Frage des Beamten, was er denn noch wolle, ant-wertet er mit weisendem Winkeln: „Das ist man, Herr Einspctor, das meine Frau mit naher Aufschümpen beibt, wenn ich das nicht gleich mitbringen daub, aber ich hoff das doch ja gleich beoligt; freig ist denn zu feine Nabattmarfen?“

Das Zimmer Nummer 29 der dermatologischen Abteilung eines Wiener Krankenhauses wird aus-schließlich mit Prostituierten und neelidischen Polier-bäftissimen belegt. — Es ist sel auf, daß der Arzt der Anhalt, dessen Pflicht es war, allen Kranken Kraft zu spenden, bei seinen Nangängen dieses Zimmers beharrlich mied. Geilten gerade diese verlorenen Schülein des geistlichen Jutprudens nicht bedürfen? Eine alte Wärterin flürte uns dar-über auf und sagte uns, daß es nicht immer so gewesen sei. Aber vor Jahren einmal, als der hochwürdigste Herr eben mit laubungsvoller Miene das Zimmer betreten hätte, da war plötzlich aus dem Sintergrunde der Fremde und erkaunte „Aus-er“ erfragen: „Jesjes na, dös is ja mein Bro-Gulden-Derr?“ Gett jenen Tage mußten die „Vernersleu“ von Zimmer Nummer 29 des geist-lichen Ertrösses entgehen.

Folgender, streng vertraulicher Erlaß des Sanitäts-Hefts vom 108. Korps zirkuliert bei den Herren Militärärzten: Es ist in jüngster Zeit der Fall vorgekommen, daß ein Regimentsarzt durch Aufhängen Selbstmord begangen hat. Da wir doch militärärztliches Offizierskorps stellen, wolle in Zukunft bei ähnlichen Anlässen zu einer Schießhoffe gegriffen werden. Curida m. p., Oberfeldarzt.

Der Pfarrer eines entlegenen Dorfes begann am Tage des heiligen Lorenz, 10. August, seine Predigt folgendermaßen: „Wanad riecht es denn? — Nach geschämtem Fleische? Nein! — Aber wanad riecht es denn? — Nach gestottem Fleische? — Nein! — Aber, mein Oelst, wanad riecht es denn? — Etwas nach Eraten? — Ja, ja! Dents ist ge-rade der Tag, an welchem der heilige Ter auf einem Heist getratet wurde, und dies gerade soll der Inhalt meiner Predigt sein.“

Als Karl der Große, genannt Charlemagne, nach ein kleines Knäblein war, erging er sich des öfteren in den Waldungen der Umgebung Aachens, in Begleitung seiner Frau Mutter, der Gemahlin

Einst und jetzt

(Zeichnung von Karl Kraus)



„Mein Mann ist ein Barbar! Vor fünf Jahren hat er meinen Kutscher davongejagt, und heute will er mit eine Gaußsche engagieren!“

Dipin des Kleinen, die eine sehr feine Dame war. Besonders fein aber — es ist dies historisch beglaubigt — waren ihre Oberhäuteren ausge-bildet. Einst, als der kleine Charlemagne so vor ihr einher hüpfte — und zwar gerade in der Richtung, von der ein nicht allzu launtes Sophie wehte — da verpürte die hohe Dame einen ganz eigenen Geruch. Ihren Allerhöchsten Verdacht gegen ihr schuldloses Knäblein verlich sie Ausdrud,

indem sie mit dem Finger drohte und ausrief: „Charlemagne, Charlemagne!“ Dieser aber sah die Frau Dipin des Kleinen mit seinen treuen blauen Augen an und erwiderte schlicht: „Nein, Frau Mutter, diesmal war ich es aber wirklich nicht!“ — Und so dieser historisches Vorfall ereignete sich, wie gesagt, in der Umgebung Aachens) entbedete man damals, wie der Chronist schließt, die Aachener Schwefelquellen.

Raterstimmung

(Zeichnung von Karl Kraus)



„Es ist doch scheußlich, jeden Tag komm' ich erst am andern Tag nach Hause!“



„Wenn der Vater oder die Mutter krank sind, pflegt sie die Mutter; wer pflegt aber die Mutter, wenn sie krank ist? — „Die Schwemme.“

Ariston gold



HIGH CLASS CIGARETTES

After Lunch

Radikal entfernt **schnell und gefahrlos** **Hühneraugen und verhärtete Hautstellen.**

Keine störende Flüssigkeit. Kein scharfes Messer. Kein klebriger Pfaster. Kein Hühneraugen-Plaster. Kein schmerzhaftes, Jucken gebrauchsfähig. Radikal wirkt in keiner Familie fehlen. Preis 3 Pf. Verkaufsstellen durch den Plakate-Vertrieb. Nicht anfordern, direkt d. H. Hühneraugen. **CONRAD DOLLINGER, München, Landwehrstrasse 41.**

Einen schneidigen Schnurbart



oder dicken und wuchernden Bart- oder Kopfbart, erreicht man bei Anwendung meines **verharmlosenden Haarwuchshemmers** **Carallin**. Es ist eines von Antiseptika längst anerkannt Tatsache, dass der Haarwuchs durch eine intensive Pflege gefördert werden kann. — Und doch gibt es noch viele Zweifler! Um dies zu beweisen, habe ich mich entschlossen, bei Anwendung meines **Carallin** bei Nichterfolg das Geld zurück zu zahlen. Es ist also jedes Risiko ausgeschlossen und sollte daher jeder, der über unangenehme Haarwucherungen klagt, bei einem Versuch machen. Fortwährend lauten nachgefordert die glänzendsten Anerkennungen schreiben ein, was als Beweis für die Vortrefflichkeit meines **Carallin** dienen möge. Ich verpflicte mich: **1000 Mark Belohnung** demjenigen, der mir ein solches einseitigen Fall nachweist, in dem ich nicht vollständig schriftlich überzeugt habe, bei Nichterfolg das Geld zurück zu zahlen. **Kein Geschäft in der ganzen Welt bietet diese Garantie. Garantieschein liegt jeder Sendung bei.** Der Preis ist **2 Mk. 2 Stk. 3 Mk. 4 Stk. 5 Mk.** Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Geldes. Porto, welches bei Nachnahme 50 Pfg., bei Voreinsendung 20 Pfg. beträgt, ist eingeschlossen. Bei 3 Dosen liefere ich in Deutschland portofrei, bei 2 Dosen gebe ich eine vierte unentgeltlich. Nach dem Ansätze vermahle mir nach vorheriger Einweisung des Geldes. **Proteste gratis und franco.**

Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rh. No. 314.

Wie ich mich Nervosität verlor!

Mittels des den schätzendsten Weges Heilung macht einem lang. Nervosität, Nervenleiden, Schlaflosigkeit, Bl. 120. Lehmann, Hypnotiseur, München III, Rosenstraße 111.

Mein Entschuldigungs-

mittel ist das einzige, womit Sie überdies ganz leicht alle ungeliebten Gewichte und Körperkuren gütlich mit der Wurzel

In wenig Minuten selbst entfernen können, ohne dass eine Spur zurück bleibt. Keine Erregung der Sinne. Weil besser als die langwierige und schmerzhaft eiderliche Behandlung, bei der häufige Anfälle entstehen und die Haare häufig ausfallen.

Preis M. 5.50.

Phlo., Sachl. od. Briefen. Versand direkt, Kiste und Täschchen gratis.

Handl. für Schönheitspflege:

Frau N. H. Schreiber-Schenke, Berlin, Potsdamerstr. 64.

Prämiiert: Paris 1902 u. London 1902 Gold-Med.

Geka-Werke v. Dr. G. Krebs

Fabrik photogr. Chemikalien **Offenbach a. M.**

Abteilung: Blitzlichtpräparate.

Verlangen Sie bei Ihrem Händler die über die Welt verbreiteten

- „Geka“-Kugeln
- „Geka“-Blitzpatronen
- „Geka“-Blitzmomentkapseln
- „Geka“-Blitzlichtpatronen
- „Geka“-Zellulosepatronen
- „Geka“-Panochronische Zeitlichtpatronen
- „Geka“-Blitzlicht-Zylinder-Taschen
- „Geka“-Blitzlicht-Stativ-Hussen

Preisliste und Blitzlicht-Broschüre gratis

Schreibmaschinen

erleuchtete, glänzend renommierte Patente mit höchster Schrift und allen modernen technischen Neuerungen versehen wie bei 2jähriger Garantie gegen bequeme monat. Zahlungen von

10 bis 20 Mark

Verlangen Sie gratis und frei unser ausführliches Schreibmaschinen-Prospekt S. 211.

Biel & Freund in Breslau II u. Wien XIII. I.

Uhren, Goldwaren, Brillanten Juwelen für Jedermann!

Viele tausende beglückte Anerkennungen

Hunderttausende Kunden

Ihrer Katalog enthält weit über 3000 Abbildungen; Taschen-uhren, Wand-Uhren u. Wecker, Ketten, Schmuckgegenstände, Art-Geschenkartikel für den praktischen Gebrauch und Luxus, Sprechmaschinen u. Musik-Instrumente, Nähmaschinen, gerahmte Bilder und echte Bronzen etc.

Jährlicher Versand über 25 000 Uhren.

Uhren von Mk. 4.— bis zu den feinsten Repeater-Uhren.

Wir liefern auf Teilzahlung.

Der Besteller bekommt sofort die Ware, die er wünscht, und die Bezahlung geschieht in monatlichen Raten.

Der beste Beweis für die Verlässlichkeit der Firma: Ich besitze hierdurch, dass von 200 (zweihundert) bei der Firma **Jonass & Co., G. m. b. H., Berlin**, nacheinander eingekauftem Aufträgen 22 von Kunden herrühren, welche bereits früher von der Firma Waren bezogen hatten, ich habe mich aber durch Prüfung der Bücher und Bilde überzeugt.

F. GORSKI beständiger Buchhalter und Sachverständiger.

Zusendung des Katalogs umsonst und portofrei.

Jonass & Co., BERLIN SW. 312.

Belle-Alliance-Str. 3

gegründet 1880

Lieferant des Deutschen Beamten-Bundes.

KEIN ERMÜDEN BEI LÄNGEREM GEHEN!

WOOD-MILNE PAD

wenn Sie Ihre Füße mit dem anatomisch dreihohen **WOOD-MILNE GUMMI-Abstreifen** versehen lassen. Diese wirtlichste englische Fabrik verleiht auch das Schichten des Abstreifen und gibt große Reparaturen, da dieselbe sich leicht neu anfertigen lässt. Ein Versuch genügt zur Überzeugung. Wo nicht zu haben, man sich an

Edward L. Herrmann, Friedrichstr. 122/123, Berlin.

„WOOD-MILNE“



„Wenn se uns nu noch noch den Brantwein vertieren, woher soll man dann noch de Courage nehm', immer noch Kinner in de Welt je legen!“

Legende

Ehndlerin kam und Himmelstrotz
 Etand Count Peter strenge bauer
 Und brantte: „Seho, meine junge Frau!
 Wer in den Himmel will einsteigern,
 Muß sich auswerdelt legitimieren!
 Wir nehmen's damit sehr genau,
 Wird alles geprüft und kommt ad acta.
 Durch welche Qualitäten und Takte
 Hat Sie des Himmels sich wert gemacht?
 Und hat Sie mit den Engeln allen
 Exposit die Einkommen vereint?
 Sie senke nur das Köpflein auf:
 „Geh'n wir ih, vieren ein Wohlgefallen,
 Und hab' es immer gut gemeint.“
 „Na!“ rief er, und unter den bissen Brauen
 Schossen grimmige Wölke hervor,
 Da kamen die Engel, um sie zu schauen,
 Die Seligen kamen und die heiligen
 Und festen sich auf die Wölven ringsum,
 Weil sie, wie jedes Publikum,
 Sich gern an sittlichem Jörn beteiligen.
 Und alle schrien auf sie ein:
 Und sagten, sie dürfe nicht sein.
 So hörten sie nicht seine klaren Schritte —
 Da plötzlich stand er in ihrer Mitte.
 Der Mann, der seine Dören trug,
 Dant' ihn geredet vom Mittagsstisch,
 (Wer die Welt regiert, hat viel zu tun
 Und nach Tisch das Bedürfnis, sich auszuruhn).
 War ein alter Mann mit weißem Bart,
 Dant' eine mächtige und milde Art —
 Die sah den Fall ihm vorzutragen,
 Dant' sei es, mit einigen Sagen,
 Denn er wußte seit manchem langen Jahr,
 Daß der Alte sein Freund von Entrüstung war.
 „Wollt allsehr gernhörs ich ansetzen,
 Dant' trat der Ader ihr feinsüßlich nah:
 „Mein Kind, was hast du zu entzagen?“
 Sie aber, da sie ihn hört und sah
 (Wilt den Drogen hören und sehen die Frauen),
 Dant' wann gleich zu ihm Derrücken
 Und bracht' ihr Sprüchlein wieder vor:
 „Ich hab' es immer gut gemeint.“
 „Da mannt' er sich zum himmlischen Chor,
 In seinem Ader ein gewaltig Licht,
 Wie wenn die Sonn' am Mittag scheint:

„Hört ihr, was diese Kleine spricht?
 Wer weiß von seinen Erdentagen
 Jemals ein Besseres anzulegen?
 Sollen auch im Himmel Pöhlster sein?
 Laßt mich das liebe Kind herein!“
 Er stand in seiner Herrlichkeit...
 Und die Herzen wurden erleuchtet und weit
 Und füllten: „Auch in diesem Falle
 War er gescheiter als wir alle...“
 Und die heiligen und die Seligen
 Sagten, er habe nur zu befehlen...
 Und die Engel nicht wie sonst, weil sie wußten,
 Daß sie zu bestimmter Zeit es müßten,
 Die Engel — so herrlich stand er da! —
 Sangen freiwillig ein Gloria.

Wenn-Beitrag

Die Geschichte einer Liebe

Unter allen meinen Freunden schätzte ich ihn am meisten. Schätzte ihn so lange und so hoch, daß ich mich föhliglich in ihn verliebte. Das wäre nichts Wunderbares. Wie oft ist sogenannte Freundschaft schon in sogenannte Liebe angeartet! Seine Gefühle brangneten bei meinen. Sein Herz war gerade warm, und einer seiner Grundzüge lautete: „ein Schuß muß der Mensch haben.“ Wir saßen und gerietal des Tages, mittags und abends. Die Zeitvergeht benützte ich dazu, ihm Briefe im Quadrattellentersaums zu schreiben. Briefe, wie sie nur eine Frau schreiben kann, deren Glücklichseht zum erstenmal in jeden Flammen steht. Leidenschaftliche, ärtliche Briefe. Ich sezerie mich. Meine Seele leste ich bloß, meine tiefinnersten Gedanken entbülle ich ihm. Aber meinen Namen setzte ich nicht darunter; denn unter seinem Einfluß sang auch ich an, Grundzüge zu bestimmen. Er sprach mit mir aber seinen Namen. Auch da hatte er einen lebenswärtigen Grundzug: „Möglichst wenig arbeiten und möglichst viel bezahlt bekommen.“ Unfere Liebe wurde groß. An fernentellen Schreibtischen, wenn wir durch den Wald streifen, sagten wir uns das. Aber man kann nicht immer von Liebe brechen. Und oft setzen wir in kammendustender Einamkeit auf einer verlassenden Bank und unterliegen uns über die Ehe. Er blifte empor zum Himmel, fuhr sich mit seinen großen

weißen Händen durch die Haare und sagte leise und trümersich: „Tausendtausend Stunden, denen gebe ich nicht ab.“ Ich litt unter diesen Grundzügen, denn ich hatte nichts und wußte das auch. Aber ich liebte ihn bebarlich weiter, und er standelte mich zu immer ausgedehnteren Briefen auf. Wenn man in einer kleinen Stadt lebt mit ein paar arbeitsamen Kaffeehäusern und Wäbädern, so bdet man es gerne, daß ein Frauenber in Flammen steht, daß man dieses Dergens Kaffer ist und so weiter. Es kam ein Tag, an dem ich ihn empfand, den Schreien aller Unglücklichen Säubnisse. Es war eine Einbildung, aber ich litt Qualen und gefand ihm meine Befürchtung. Er lobte den hervorragenden Aufschwung, den eine gewisse Bohlsreie in den letzten Jahren genommen hatte, und selgerte daraus, daß es unmöglich sei. Als meine Tränen stärker flossen, als ich von Selbstmord sprach, glanzte auch er! Das heißt, seinen Grundzügen getreu glaubte er, daß es ein anderer war. Ein paar Stunden nach dieser Unterredung sandte ich ihm einen Brief. Derselbe waren turgan. Es ist alles wieder gut. Er kam zu mir. Ich lag fiebernd zu Bett und sah ihn eintraten, tabellos gelächelt wie immer, weiße Nosen in der Hand. Und wir weinten und lachten, und seine Rüsse buffeten nach Weiden; denn er hatte eine Duldsie genommen. Aber es wurde nicht mehr wie früher. Ich werde gewiß nicht zu den Frauen, die die Gebodeneheit haben, Kinder zu bekommen. Aber davon glanzte er nun nicht mehr. Ich war ihm verlobet. Und für diesen Fall hatte er einen praktischen Grundzug: „Abzürchten! Abzürchten!“ Er schätzte mit Dohemmen, Ich kammerte mich an ihn, denn ich war jung und verließ wie eine Käse. Es nicht nichts. Er war härter als ich. Die Grundzüge listigen. Er läste die Kontraste. Die andere, mit der er jetzt durch die Wälder streift, schreibt grülltliche Briefe und böhmelt. Aber sie hat auch nicht, und so wird er auch ihr seine Grundzüge entbülle, und auch sie wird weiße Nosen bekommen. Ich aber bestimme von der Reduktion ein paar Schöpfung für diese schöne Gefühle. Die Hälfte davon gebiert ihm von Rechts wegen. Aber er wird sich nicht nehmen, denn seine Grundzüge erlauben es nicht. Gunnar Weitz

Der Schah von Persien und seine russischen Ratgeber

(Zeichnung von G. Böhm)



„Geben Sie Konstitution! Das Volk braucht einen Konstitution! Machen Sie Ihren Volk glücklich! Benehmen sich anständig gegen Parlament! Einen gerechten Fürsten muß sein anständig gegen Parlament!“